

A vibrant photograph of the Aurora Borealis (Northern Lights) in shades of green and blue, dancing over a dark fjord with steep, forested mountains under a starry night sky.

zk<sup>C</sup>

Zürcher Konzertchor

# Stimmgewaltig nordisch

Neumünster Zürich  
Pfingstmontag,  
25. Mai 2026  
17:00 Uhr

PROGRAMM  
HEFT

## Impressum

Inhalt: André Fischer, Kevin Ehrler, Roswitha Kringel

Cover: Lutz Krause

Layout: Djordje Stefanovic

Flügelmiete (Steinway D-274): Gebr. Bachmann Tasteninstrumente AG

Herzlich danken wir Kikki Salmi & Salla Ruppä, Lina Burkard-Girdžiūnaitė und Bianca Albers für die Beratung bei der Aussprache des Finnischen, Litauischen und Dänischen und der Freien Katholischen Schule Zürich dafür, dass wir den Sumatra-Singsaal für Proben nutzen durften.

**Unterstützt von der Clary Foundation und einer weiteren Stiftung.  
Der Zürcher Konzertchor bedankt sich herzlich.**

# Programm

André Fischer, Leitung  
Péter Morva, Konzertflügel/Orgel  
Zürcher Konzertchor

**Präludium Nr. 10** aus op. 51  
*C. Nielsen* | 1916

«**Niñe síli ñebésniya**»  
(Nun, Kräfte des Himmels) | *G. Sarti* | c. 1800

«**Siell' laulavi kuningatar**»  
(Dort singt die Königin) op. 48 | *J. Sibelius* | 1906

**Cantique des degrés**  
*A. Pärt* | 1999

**Mazurka** VL 222  
*M. Čiurlionis* | 1902

**Prélude** VL 230, op. 11,1  
*M. Čiurlionis* | 1902

**Exultate jubilate**  
*K. Jenkins* | 2014

«**Arabeske**» und «**Mignon**» Nr. 4 & 5 aus  
den Klavierstücken op. 3 | *C. Nielsen* | 1891

**De profundis** VL 8  
*M. Čiurlionis* | 1899

**Scherzo** Satz 3 aus der Sonate  
VL 155 | *M. Čiurlionis* | 1898

**Søvnen** (An den Schlaf) op. 18  
*C. Nielsen* | 1905

**The Proclamation** aus **Gloria**  
*K. Jenkins* | 2010

«**Tėvyne mūsu**» (**Pater noster**)  
*V. Augustinas* | 2013

# Gedanken zum Programm – Stimmgewaltiges in Worte gefasst

Der Zürcher Konzertchor bringt unter der Leitung von André Fischer ein selten gehörtes, nordisch-sinfonisches Repertoire zur Aufführung. Vorgestern, Pfingstsamstag, erklangen in der Philharmonie Vilnius in Kooperation mit dem Litauischen Nationalorchester LNSO und dem Staatschor Vilnius stimmgewaltige Werke von Sibelius (FIN), Grieg (NOR), Čiurlionis und Augustinas (LTU), Pärt (EST), Nielsen (DNK) und Jenkins (WAL).

Um diese wunderbare Musik auch unserem heimischen Publikum zu präsentieren, gelangt heute unter dem unmittelbaren Eindruck dieser Konzertreise eine leicht modifizierte, auf Klavierbegleitung angepasste Version des Programms zur Aufführung.

Für Ihre grosszügige Kollekte, die die erheblichen Kosten unseres Grossprojektes tragen hilft, bedanken wir uns, liebes Konzertpublikum, sehr herzlich!

Péter Morva, unser geschätzter Korrepetitor, eröffnet das Programm auf der alten Tonhalle-Orgel mit einem kurzen, erhabenen fugierten Präludium von Carl **Nielsen**, dem dänischen Spätromantiker, dessen Chorkantate *Søvnen (An den Schlaf)* später einen gewichtigen Höhepunkt dieses Konzertes bildet. Nach diesem Eingangsspiel übernimmt der Zürcher Konzertchor a cappella mit *Niñe sili ñebésniya (Nun, Kräfte des Himmels)*, einem in St. Petersburg

komponierten, sechsstimmigen Chorsatz des dort wirkenden Italieners Giuseppe **Sarti**. Sarti vereinigt in diesem um 1800 entstandenen liturgischen Werk – es wurde zur Gabenbereitung intoniert – auf einzigartige Weise den konzertanten Stil mit dem kirchenslawischen Idiom.

→[Text S. 7](#)

Anschliessend folgen zwei Hauptwerke unseres Vilnius-Programms: die Kantate *Siell' laulavi kuningatar (Dort singt die Königin)* von Jean Sibelius in finnischer Sprache, uraufgeführt 1906 in Helsinki, und der *Cantique des degrés (Lobgesang der Stufen)* des Esten Arvo Pärt in lateinischer Sprache, uraufgeführt 1999 in Monaco zum 50. Thronjubiläum von Fürst Rainier III.

Bei **Sibelius** geht es um die heldenhafte Befreiung der gefangenen Protagonistin aus Paavo Cajanders gleichnamiger Ballade. Die Kantate entstand zur Feier des 100. Geburtstages des Philosophen und Politikers Johan Vilhelm Snellman (1806–1881), der als Vater des finnischen Nationalbewusstseins gilt. Ihr ursprünglicher Titel war ein Deckname, um die Allegorie einer fiktiven Finnland-Königin, die aus russischer Unterdrückung befreit würde, zu kaschieren. Später wurde sie in *Die gefangene Königin* umbenannt. Marschartige Blöcke, von Männern und Frauen abwechselnd vorgetragen, beschwören die Szenerie einer einsamen Burg, in der die Landesmutter gefangen gehalten wird. Die kantigen Rhythmen

münden, wenn ihre Befreiung durch den namenlosen Helden in Reichweite kommt, in kantable Linien der vier Chorstimmen. Sie vereinigen sich zu berückenden Harmonien und nehmen hymnisch-optimistische Züge an. Der eigentliche Befreiungskampf wird zu einer variierten Wiederaufnahme der marschartigen Blöcke geschildert und hin zum triumphierenden Schlussabschnitt gesteigert, im Charakter der *Finlandia* aus dem Jahre 1900 verwandt. Jene war von den russischen Behörden mit einem Aufführungsverbot belegt worden, weil sie vom finnischen Volk als „geheime Nationalhymne“ verstanden wurde. Das Material der Kantate ähnelt auch demjenigen von Sibelius' 2. Symphonie aus dem Jahre 1902. →[Text S. 7](#)

Arvo **Pärt** rückt in seiner Vertonung von Psalm 121, die er «*Cantique des degrés*» (*Lobgesang der Stufen*) nennt, die Hilfsbedürftigkeit der Menschheit ins Zentrum. Im stark mit Pausen durchsetzten Satz ergeben sich aus den kurzen, vereinzelt wirkenden Motiven der vier Register melodische Bögen erst im Zusammenwirken aller. Mit den Mitteln der Musik formuliert Pärt, vereinfacht ausgedrückt, in etwa folgende Aussage: 'Alleine kommen wir nicht weiter – wir müssen uns zusammentun!' Pärt beschliesst sein Stück mit einer hymnischen Apotheose des Orchesters (resp. des Konzertflügels), interessanterweise aber ohne den Chor, der doch zuvor ununterbrochen am Werk war. Es ist, als

wollte er uns vermitteln: der Klang des Paradieses ist für alle, die empfänglich sind, bereits vernehmbar; um aber selbst Teil davon zu werden, ist von Seiten des Himmels Hilfe nötig – und von Seiten der Menschheit Kooperation. →[Text S. 8](#)

Pärts himmlischer Es-Dur-Tonfall wird später noch einmal auf andere Art anklingen (auf diejenige von Carl Nielsen), wenn in der Chorkantate *Søvnen* der Schlaf als 'milde Mutter' besungen wird, als seligmachendes, 'frommes' Elixier.

Im Programm folgt nun ein erstes Intermezzo mit zwei Klavierstücken aus der Feder von Mikalojus Konstantinas **Čiurlionis**, dem litauischen Nationalkomponisten. Geboren 1875 in Varėna, einem Ort an der Eisenbahnlinie Warschau – Vilnius – St. Petersburg, wächst Čiurlionis als ältestes von neun Kindern gleich dreisprachig auf: Die Mutter mit Vorfahren aus Regensburg spricht fließend deutsch, litauisch und polnisch. Der Vater, von Beruf Bernsteinschnitzer, ist ein exzellenter Organist und fördert seinen Sohn beim freien Improvisieren. Mit dreizehn besucht Mikalojus die Orchesterschule in Plungė, bevor er ab 1894 fünf Jahre lang in Warschau Klavier studiert.

Gegen Ende seines Klavierstudiums vertont Čiurlionis im Frühjahr 1899 in Warschau das *De profundis / Aus den Tiefen* (Psalm 130), zunächst auf Polnisch. Die Adaption ans Litauische erfolgt erst 1906,

höchst wahrscheinlich auf Initiative seiner späteren Ehefrau Sofija Kymantaitė, die er damals noch nicht kennt. In der heute bestehenden Form uraufgeführt wurde die Kantate 1913 in Vilnius.

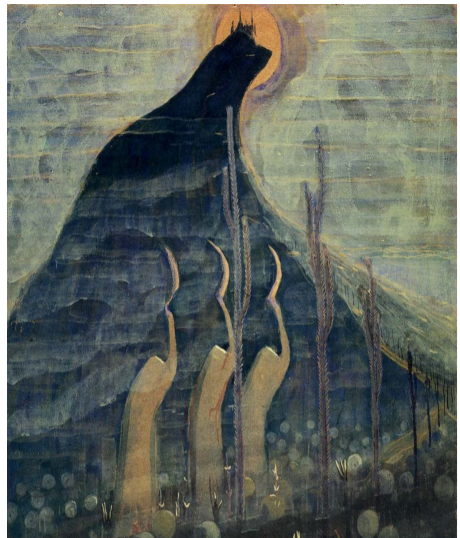
In der *Mazurka*, dem ersten von unserem Konzertpianisten vorgetragenen Solostück, sind die polnischen Einflüsse nicht zu überhören: Eine erste Episode erinnert an Chopin, eine zweite, lydisch gefärbte, erinnert an Weisen, wie sie auf der Hirtenflöte Dudka gespielt werden. Das eruptive Prélude wirkt danach wie ein wildes Double der Mazurka, verarbeitet es doch in seinen im Zickzack fallenden Kaskaden ein ähnliches Motiv.

Karl **Jenkins**, der nächste Komponist in unserem nordischen Programm, hat neben dem monumentalen *Gloria*, welches den Schlusspunkt bilden wird, auch filigranere Kompositionen geschrieben. Das pulsierende *Exsultate, jubilate*, das als Eigentranskription Jenkins' dem erstem Satz des 1996 komponierten *Palladio* – einem Concerto grosso für Streichorchester – entspricht, ist in der Chorszene bereits zum beliebten Evergreen avanciert. →**Text S. 9**

Nach diesem Chor-Intermezzo geht es mit zwei frühen Charakterstücken von Carl **Nielsen** weiter. Sie sind mit «*Arabeske*» und «*Mignon*» betitelt, und wirklich scheinen im ersten, sprunghaft launischen Stück, das sich tonartig erst ganz am Schluss «outet», die unergründlichen Züge von Goethes Mädchen-Protagonistin vorgezeichnet,



Čiurlionis und seine Frau Sofija (Bild im Čiurlionis Museum in Kaunas).



«Märchen - I» betiteltes Gemälde, welches Čiurlionis 1907 geschaffen hat.

deren melancholisch verträumtes Wesen und wilde Zartheit in der nachfolgenden Miniatur genial in Töne gebannt sind.

Čiurlionis' *De profundis* knüpft in unserem Programm inhaltlich an Pärts Lobgesang an, versinkt jedoch zum Schluss, anders als jener, in den Tiefen banger Verzweiflung. So schwer und düster die Musik anhebt, so pessimistisch endet sie auch. Etwas Aufhellung bringt allein der fugierte Mittelteil.

Dass der Komponist, der von 1904 bis 1906 die Kunstakademie in Warschau besuchte, ein ebenso bedeutender Maler war, führt uns dieses Tongemälde anschaulich vor Ohren. Melodien zieht Čiurlionis mit weichem Pinselstrich, die Tonarten behandelt er wie Farben: Auf schwarzem Grund (b-Moll) ragt zur Anrufung Gottes (*šaukiuos / ich rufe*) ein nachtblaues Des-Dur auf, erscheinen zum Wort *Viešpatie / Herr* komplementäre Gold- und Brauntöne (terzverwandte Tonarten: zunächst Heses-Dur, später B-Dur), während im Bildzentrum ein fahles Gelb leuchtet (der erwähnte Mittelteil in F-Dur). Und obwohl ein direkter Bezug des auf der vorangegangenen Seite abgebildeten Gemäldes zur *De profundis*-Vertonung unwahrscheinlich ist, lässt sich die kompositorische Konzeption beider durchaus vergleichen. →[Text S. 9](#)

Als Abschluss des Čiurlionis-Blockes hören wir das gnomenhafte *Scherzo* einer frühen Klaviersonate, welches mit seinem liedhaft

verspielten Trio an Edvard Griegs Lyrische Stücke erinnert.

Carl Nielsen entführt uns anschliessend in seiner episch ausladenden Chorkantate *Søvnen (An den Schlaf)* in tiefgründige Traumsphären. Den hektisch vertrackten Mittelteil – einen regelrechten Alptraum: «*Hjælp mig! Jeg kvæles! / Hilf mir! Ich ersticke!*» – umfließt die ihn umrahmende Ode in seliger Ruhe. Interessant ist, wie in dieser Komposition aus dem Jahr 1904 das patriarchalische Bild vom helfenden Gott zurücktritt hinter einem explizit matriarchalen: «*Fromme Søn, vor milde Moder, (...) lad mig ved dit Hjerte finde nye Kræfter, nye Smil. / Frommer Schlaf, o milde Mutter, (...) lass an deinem Herz mich finden neue Kräfte, neues Lächeln.*» Es ist nicht zu rekonstruieren, ob der Textdichter Johannes Jørgensen seine Verse auf Drängen des Komponisten schrieb, oder ob die Dichtung bereits vorlag, als Nielsen sie zu vertonen beschloss.

Während der Proben für die Uraufführung schrieb der Komponist und Dirigent am 18. Februar 1905 an seine in Athen weilende Ehefrau: „Ich hatte zwei Proben von *Søvnen* und es klingt recht wunderbar. Du musst einfach kommen und es am 15. März hören. Ich betrachte es als mein bemerkenswertestes und einheitlichstes Werk bislang (...). Manchmal habe ich den Verdacht, dass ich absolut nicht ich selbst bin – Carl August Nielsen – aber sozusagen nur ein offenes Rohr, durch das Musik fließt wie ein Fluss, der von milden

und starken Kräften in eine bestimmte gegesenete Bewegung versetzt wird. Dann – glaube mir – ist es ein Vergnügen, Musiker zu sein.“

Nielsens Harmonik und Kontrapunktik sind unverwechselbar und absolut eigen: Bereits in den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts hatte er damit begonnen, eine ‚fortschreitende Tonalität‘ zu entwickeln, die die Tonhöhen einer Melodie rasch wechselnd verschiedenen modal verwandten Tonarten zuordnet und somit fortlaufend Modulationen erzeugt. Nielsens Absicht war, mit Hilfe dieser Technik eine grössere Bandbreite emotionalen Ausdrucks zu erreichen.

→Text S.10

Den Abschluss des Programms macht zunächst der «*Proclamation*» genannte Eröffnungssatz des Gloria von Karl **Jenkins** aus dem Jahr 2010. Péter Morva hat ihn eigens für dieses Konzert für eine Begleitung auf der Orgel eingerichtet.

→Text S.10

Danach beschliessen wir unser Konzert mit einer a cappella-Nummer des litauischen Chorleiters und Komponisten Vaclovas **Augustinas**: «*Tėvynė mūsų / Vaterland unser*». Die Verse orientieren sich vom Tonfall her am *Vater unser (Pater noster)*; 'Wie ein Gebet' steht als Vortragsanweisung über der Partitur. In welchem Zusammenhang es komponiert wurde, ist nicht bekannt, doch scheint es sich ebenfalls um eine Art „geheime



*Nielsens fotografiert an einem Klavier, 1905.*

Nationalhymne“ zu handeln in einer Zeit, in der Russland, die frühere Besatzungsmacht, in Litauen als allgegenwärtige Bedrohung wahrgenommen wird. Möge unsere Konzertreise, mögen die neu geknüpften Bande zwischen zwei Kleinstaaten ein kleiner Beitrag sein zu einer hoffentlich friedlichen Zukunft! →Text S.11

*André Fischer.*

# Gesangstexte

## «Niñe síli ñebésniya» G. Sarti

*Nun, Kräfte des Himmels, die ihr unsichtbar uns dient:  
Seht, es tritt ein der König des Heils,  
seht, ein geheimnisvolles Opfer wird geweiht und dargebracht.  
Im Glauben und in Liebe treten wir herzu,  
und ja: wir werden teilhaben am ew'gen Leben.  
Alleluja, alleluja, alleluja!*

## «Siell' laulavi kuningatar» J. Sibelius

***Es gibt auf dem Berg oben eine Burg,** die blickt wachsam über's Tal,  
Doch wie ein Grab beständig und trostlos ist sie, leblos:  
Versperrt sind Eisenpforten, Licht flackert von dort keines sichtbar,  
Aber lautlos, wie die Geister, geh'n im Turme Wachen umher.  
Manchmal des Nachts, wenn's ruhig, und die Sonn' aus dem Land ist fort,  
Ist's, als ob ein Lied, zärtlich und sanft, von dorthier erkling':  
Eine Königin dort singt, so wird erzählt,  
Doch wer sie ist, und von wo? Nein, das weiss keiner.*

*Man sagt, sie sei gewesen ihres Landes höchster Adel,  
Und für ihre Schönheit gerühmt, über Meere und Kontinente hinweg;  
Doch am Morgen einst, als es dämmerte, war sie weggegangen, fort.  
Des Nachts und des Tages bewacht seine Beute der Burgherr nun.*

*Aber wenn die Wärter schlafen und ruhig daherkommt die Nacht,  
Beginnt der Königin Brustkorb dann freier zu schlagen;  
In die Nacht hinein singt sie von ihren Sorgen,  
Von verlorener Schönheit, ihren Hoffnungen.*

***Da kam ein Jüngling einst und langte an bei der Burg,**  
Und von der Burg her war Gesang zu hören, bekannte Lieder waren's!*

*Es geht ihm ins Herz nun, ein seltsam Feuer im Busen entflammt ihm,  
Wieder singt er, er zieht in sein Land und singt für sein Volk!  
Und es ist, als würde die Luft warm nun wehen über das Land;  
Als Runendichter begeistert, berührt er mit seinem Ton.*

Nie zuvor gehörter Klang seiner Kehle entuschte,  
Gewaltige Lebensgefühle: Hier war der Tapferkeit, des Ruhmes Lieblingssang!  
Wen würde er nicht verzaubern? Wen könnte er noch kalt lassen?  
Wer würde das Schwert jetzt nicht schärfen, wer den Speer nicht wetzen?

Doch die Königin sang in der Burg von ihren Sorgen;  
Der Befreier, noch ist er fern! Ob er je kommt, weiss niemand.

**Oh, er kommt, er kommt! Der Held eilt her,** am Helm blitzt auf der Tag,  
Am Schwert das Mondlicht funkelt. Er ruft seinem Volke zu:  
„Lasst uns retten die Landesmutter! Wer nun mein Gefolgsmann ist, wer?“

„Ach, es ist zwecklos, aus ist's, vorbei!“ Er schritt voran trotzdem.  
„Ach, deinem Tod entgegen rennst du!“ Keinen Blick warfer zurück.  
Auf den Berg, den Hang hinaufsteigt er, schon langt er an bei der Burg,  
Hundert Männerstärken schwinden, wenn losstürmt tapfer dieser.

Schon sind die Eisentore auf, schon öffnet sich des Grabes Maul,  
Sein Wächtertrupp ist schon am Wanken wie ein Baum in luft'gem Sturm.  
Blätter, Zweige biegen sich, schon fällt der Stamm!  
Wie durch wilder Wälder Dickicht bahnt sich der Held seinen Weg.

„**Und nun bist frei du, Mutter!** Komm an's Tageslicht,  
Nun ist gegangen die lange Nacht! Wiederentfacht in den Augen das Funkeln,  
Und wehe dem, der ein Haar dir nun am Kopf noch krümmt!“

Und aus der Burg er geleitet die Königin ins Freie,  
Und entgegen ihr die Menge schon stürmet voller Freude.  
Und es war, als ob das Lied sanft und zärtlich wieder erklänge,  
Doch diesmal als Morgenlied: Auf ewig die Nacht ist gegangen fort!

## «Cantique des degrés» A. Pärt

Ich will meinen Blick emporrichten zu den Bergen:  
Woher sonst soll mir Hilfe kommen?  
Meine Hilfe kommt vom Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

*Er wird deinen Fuss nicht ins Wanken bringen  
noch wird er schläfrig sein, der dich behütet.  
Siehe, er wird nicht schläfrig sein noch schlafen,  
der Israel beschützt.*

*Der Herr behütet dich,  
der Herr ist dein Schirm zu deiner rechten Hand.  
Des Tages wird die Sonne dich nicht stechen  
noch der Mond des Nachts.*

*Der Herr wird dich bewahren vor allem Übel,  
behüten wird deine Seele der Herr.  
Der Herr wird deinen Auftritt und deinen Abgang bewachen  
von nun an bis in Ewigkeit.*

## «Exsultate, jubilate» K. Jenkins

*Jauchzet, jubelt, o ihr glücklichen Seelen, singet süsse Lieder!  
Eurem Lied antwortend sollen die Himmel Psalmen mit mir singen!*

## «De profundis» M. Čiurlionis

*Gezeichnet von einer Flut von Unglücken, rufe ich, rufe ich zu Dir, o mein Gott.  
Herr, erhöre mein Gebet, gewähre Gnade, erhör das Gebet!  
Erhör das klagende Gebet, gewähre Gnade, Herr, barmherzige Gnade!*

*Wenn du willst, lass deinen Zorn an uns ausfür unsere Bosheit!  
Wer, Herr, wer, Mächtiger, wird vor Deinem Thron bestehen,  
wer kann vor Dir bestehen, wird bestehen vor dem Thron?*

*Gezeichnet von einer Flut von Unglücken, rufe ich, rufe ich zu Dir, o mein Gott.  
Herr, erhöre mein Gebet, erhör die Klage, Gnade gewähr uns, barmherzige Gnade!  
Erhör das klagende Gebet, gewähre Gnade, barmherzige Gnade!*

## «Søvnen» C. Nielsen

*Milder Schlaf, du grosse Mutter, an deren Brust wir Ruhe finden,  
wie an grossen, stillen Flüssen, die durch's Dunkel friedlich rinnen.  
Milder Schlaf, du fromme Mutter! Tag für Tag auf dich wir warten,  
sanft Zuhause', zu dir wir streben.*

*Selig ist des Menschen Schlummer, wenn er seine Lippen schliesst.  
Selig ist der Mensch, der schlummert!*

*Welch' Qual – Welch' Last... als wär' ich wach? Es droht mir, jagt mich,  
hinten folgt mir jemand, weiss nicht wer – weiss nicht, wie vor –  
ach, dunkle Höhlen hängen tief und hart herunter über mir ...  
ich wollte gerne fort – doch sitz' ich fest, gebunden –  
ach, der Fuss, er schlittert. Ob ich wohl sterbe unter diesen düstern Klippen?*

*Wasser sickert, tropft schwer zur Tiefe, ich stolp're, stürze,  
gleite aus am Abgrund. Bin ich ein Lebender an Grabes Schlund?  
Und soll in diesem Grab ich geh'n zu Grund? Hilf mir! Ich erstickte!  
Todesangst will mich erdrücken! Ich sinke! Sinke!  
O, Allmächt'ge, rette mich! Ich sterbe!*

*Träume schwinden, Schein verblasst, Blendwerk bleicht aus.*

*Frommer Schlaf, du milde Mutter, gib mir wieder Fried' und Ruhe,  
lass an deinem Herz mich finden neue Kräfte, neues Lächeln.  
Schlaf, o Mutter, uns're Schwester mit dem milden Lethe-Becher, heil dir,  
du, die lindert Qualen, du, die tröstet! Tag für Tag auf dich wir warten,  
sanft Zuhause', zu dir wir streben.*

*Selig ist des Menschen Schlummer, wenn er seine Lippen schliesst.  
Selig ist der Mensch, der schlummert! Selig, selig!*

## «The Proclamation» K. Jenkins

*Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden  
den Menschen seines Wohlgefallens!*

## «Tèvyne mūsų» V. Augustinas

*Heimatland unser, das Du bist im Himmel,  
wir sind zu Dir auf langem Wege unterwegs.  
Leuchtender Stern, kleiner Hoffnungsfunke,  
der unsern Weg begleiten, uns auf dem Wege trösten wird.*

*Heimatland unser, geliebtes Zuhause,  
löscht nicht das winzige Lichtlein aus!  
In wieviel Nächten hast du in der Nächten Schwarz geleuchtet,  
wenn abgelenkt ich war vom Dunkel, ruhelos!*

*Du Licht der Häuser, des Gedenkens,  
im Himmel wirst geboren im Morgentau,  
des Nachts bist Licht mir Reisendem, o Heimat,  
Du meine Hoffnung, meine Wahrheit.*

*Heimatland unser, das Du bist im Herzen,  
ob Du wohl hörst mein kleines Herz?  
Heiliger Glaube, heilig Lieben und Sterben,  
und heilig Auferstehn in Dir, in Deiner Hoffnung.*

*HEIMATLAND UNSER, DAS DU BIST IM HIMMEL,  
will im Gebet Dich anrufen, auf Arbeit zu Dir rufen.  
Auf ewigem Wege werd ich, Heimat, Dich einst wiedersehen,  
umhüllt vom Licht der Hoffnung, Licht des Herzens ...*



© ZKC

# André Fischer

Leitung

André Fischer (\*1966) erlangte an der Zürcher Musikhochschule Diplome für Posaune, Schulmusik und Musiktheorie und belegte an der Universität Zürich ergänzend Proseminare in Germanistik und Musikwissenschaft. Ein Praktikum 1991 beim Solo-Posaunisten des National Symphony Orchestra in Washington D.C. weckte sein Interesse an grossen Klangkörpern. 1995 folgten ein Kompositionsstudium an der Prager HAMU sowie Dirigierunterricht bei Erich Schmid.

Seit 1991 unterrichtet André Fischer Musiktheorie an der Zürcher Hochschule der Künste, seit 2001 als Professor. 1997 wurde er Chorleiter beim Zürcher Konzertchor (ZKC), der ihn 2001 zu seinem künstlerischen Leiter ernannte. Zahlreiche Werke des Barock-, Klassik- und Romantikrepertoires wurden seither

erfolgreich erarbeitet und aufgeführt, meist im Verbund mit dem Zürcher Kammerorchester (ZKO). Mehrfach wurde der Chor auch für gross besetzte Aufführungen im Luzerner KKL engagiert, für welche er jeweils die Einstudierung besorgte.

Seit 2004 dirigiert Fischer regelmässig in der Zürcher Tonhalle (Bach, Haydn, Mozart, Rossini, Schubert, Mendelssohn, Bruckner, Brahms, Dvořák). Akzente abseits des Chor-Mainstreams setzten Aufführungen von Janáčeks Glagolitischer Messe (2016 in Prag und Luzern), die Begleitung von Andrea Bocelli im Hallenstadion (2017), die Eigenkompositionen «Mann ist Mann» (2005 im Rahmen der Zürcher Festspiele) und «Musica salutaris» (2019) sowie der etwas andere Opernabend «Heiliger Bimbam» im Bernhard Theater (2022).

# Péter Morva

Konzertflügel/Orgel



© Péter Morva

Dr. Péter Morva (\*1975) Organist, Pianist, Chorleiter und promovierter Erziehungswissenschaftler. Er studierte Klavier, Orgel und Chorleitung an der Franz Liszt Musikakademie Budapest, wo er auch selber Klavierdozent war.

Seine musikpädagogische Tätigkeiten erstreckten sich bis nach Südkorea, wo er an der Continuing Education Center of Catholic University of Taegu-Hyosung unterrichtete, ausserdem an der Pädagogischen Hochschule in Szombathely, am Zoltán Kodály Institut Kecskemét und an der Hochschule für Musik und Theater München. Er leitete Liedgestaltungsseminare an der Kunstfakultät der Wissenschaftlichen Universität Pécs und war leitender Dozent am Institut für Erziehungswissenschaften an der Pannonischen Universität Veszprém. Er ist regelmässig eingeladen Vortragender bei Konferenzen und unter

anderem Mitglied der Ungarischen Pädagogischen Gesellschaft und des Erziehungswissenschaftlichen Komitees der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Péter Morva ist I. Preisträger des Internationalen „Stefano Marizza“ Klavierwettbewerbs. Er spielte zahlreiche Klavier- und Orchesteraufnahmen im Südkoreanischen PBC und MBC Rundfunk sowie in verschiedenen Sendungen des Ungarischen Rundfunks und im Ungarischen Fernsehen und war Gastkünstler beim Budapester Frühlingsfestival und beim Europa Cantat Festival.

Péter Morva lebt in Zürich. Als Klavier-, Orgelsolist und Kammermusiker gibt er regelmässig Konzerte in verschiedenen Ländern Europas.



© Linda Schürmann

# Zürcher Konzertchor

Der Zürcher Konzertchor (ZKC) wurde 1962 durch Edmond de Stoutz, den Gründer des Zürcher Kammerorchesters (ZKO), ins Leben gerufen. Am 24. März 1963 debütierte der Chor, begleitet vom ZKO, mit Bachs Johannes-Passion in der Tonhalle Zürich und führte fortan über 100 Konzerte mit Werken aus verschiedensten Epochen auf.

Die langjährige, wertvolle Zusammenarbeit beider Ensembles setzte sich ab 1997 unter dem gegenwärtigen künstlerischen Leiter André Fischer nahtlos fort. Namhafte Gastdirigenten, darunter Marcus Creed, Diego Fasolis, Howard Griffiths, Reinhard Goebel, Andreas Spörri, Robert King, Colin Metters, David Stern, Muhai Tang, Christopher Warren-Green und Maurice Steger konzertierten mit dem ZKC, ebenso renommierte Solistinnen

und Solisten wie Rachel Harnisch, Wiebke Lehmkuhl, Klaus Mertens, Regula Mühlemann, Detlef Roth, u.v.m. Jedes Jahr werden zwei bis drei anspruchsvolle Programme erarbeitet und in der Tonhalle oder in Stadtzürcher Kirchen präsentiert. Der ZKC trat zudem in Winterthur, Bern, Basel, Chur, Scuol, St. Moritz und Prag auf.

Im KKL Luzern wurde eine Reihe gut besuchter und hochkarätiger Konzerte präsentiert, darunter im Auftrag von Obrasso Concerts die «Grande Messe des Morts» von Berlioz und Verdis «Messa da Requiem». Im Frühjahr 2016 veranstaltete der ZKC in Zusammenarbeit mit dem Glariseggerchor erstmals selber im KKL und führte in einer viel beachteten Aufführung mit der ostböhmischen Philharmonie Königgrätz Werke von Verdi, Dvořák und Janáček auf.

# Sängerinnen und Sänger

## *Sopran.*

Inge Blaschke, Sabine Döbeli, Anita Drexler, Franziska Exinger, Manuela Fischer, Greta Funk, Esther Hartmann, Rosa Hess, Priska Hubmann, Ursula Imoberdorf, Birgitta Jakob, Dorothee Kurmann, Inge Lüchinger, Lorena Mombelli (Stimmführung), Regina Müller, Selina Schiesser, Mirjam Schlatter, Issy Schriber, Ariane Speidel, Cordula Spörri, Marie-France Wieser, Charlotte Wiget, Makiko Zürcher, Christine de Palézieux

## *Alt.*

Christine Baur, Henriette Bezzola, Antje Brückner, Barbara Egli, Brigitta Egli, Annerös Eigenheer, Eva Holtz, Elisabeth Keller, Roswitha Kringel, Barbara Lehner, Hanna Lienert (Stimmführung), Brigitta Loretan-Meier, Sylvia Reheis, Elisabeth Rietmann, Silvia Schneider, Friderike Strassmann, Imogen Wells, Ulrike Zeuch

## *Tenor.*

Thomas Bär, Albert Diethelm, Jean-Daniel Fivaz, Hanne Gunsch, Tamás Henter, Hansruedi Huber (Stimmführung), Felix Hug, Andreas Kurmann, Andreas Schwager, Liselotte Thöner, Thomas Wernli, Elias Winzeler

## *Bass.*

Heinz Cerny, Christoph Dora, Kevin Ehrler, Martin Hablützel, Fred Hirschi, Jan Kuhar von Bibra, Beat Kälin (Stimmführung), Sascha Litschi, Christoph Pfister, Martin Roth



**CHRISANA**  
Die Natur in Aktion

**Dem Ursprung treu. Seit 35 Jahren an Ihrer Seite.**

Seit 1995 steht Chrisana und das Team von Chris Pfister für hochwertige Natur- und Gesundheitsprodukte, fundierte Beratung und Schweizer Qualität. Mit neuem Standort in Dietikon gehen wir mit frischer Energie in die Zukunft.

Besuchen Sie uns in Dietikon oder auf [chrisana.ch](http://chrisana.ch)



# Nächste Konzerte

Schön, sind Sie hier – besuchen Sie uns auch nächstes Mal wieder, es gibt auch künftig viel Stimmgewaltiges von uns zu hören!

- 17./18. Dezember 2026: Traditionelle Weihnachtskonzerte mit dem Zürcher Kammerorchester im Fraumünster. Läuten wir gemeinsam Weihnachten ein!
- 05. September 2027: Schumann & Beethoven, umrahmt von Schubert - gemeinsam mit dem Zürcher Kammerorchester und einem Jugendchor. In der Tonhalle Zürich bieten wir Ihnen ein abwechslungsreiches Programm - von Jung und etwas Älter für Jung und etwas Älter!

Alle Konzertdaten und den Ticketverkauf finden Sie hier:



**Stimmen,  
die zusammen-  
wachsen.** 

**FKSZ<sup>z</sup>**

**10 Jahre  
Langgymi**  
Feiern Sie mit uns  
am 29. Mai!

Zusammenwachsen beginnt im Miteinander – in der  
Gemeinschaft, im Gespräch und im gemeinsamen Lernen.  
Das FKSZ Gymnasium – privat, persönlich, überschaubar.

[fksz.ch/gymi](https://fksz.ch/gymi)

# Mitsingen statt Zuhören!

*Gefällt Ihnen, was Sie hören? Oder können Sie's besser? In jedem Fall eine gute Gelegenheit, beim nächsten Konzert die Seite zu wechseln!*

Der ZKC ist auf der Suche nach engagierten Sängerinnen und Sängern, welche uns für künftige Projekte unterstützen werden. Eine Übersicht der kommenden Projekte finden Sie auf der nächsten Seite - bei beiden ist ein Mitwirken auch als Projektmitglied möglich. Melden Sie sich gerne für eine unverbindliche Schnupperprobe an! Und falls Sie unsicher sind, ob Ihre Stimme in das grosse Ganze passt: Finden wir's gemeinsam raus!

Weitere Informationen erhalten Sie auf Anfrage unter [info@zkc.ch](mailto:info@zkc.ch) oder unter folgendem Link:



## Wir sagen Danke.

Als Verein sind wir auch weiterhin auf private Unterstützung angewiesen – für Ihren Beitrag danken wir von Herzen. Für Fragen zum Fundraising: [info@zkc.ch](mailto:info@zkc.ch)

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen





zkC

Zürcher Konzertchor

Foto: EvenTryggstrand